

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
S. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen
7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 10031,
Berliner Büro: Berlin-Römersdorf.

Bezugspreise: Für eine Zeitschrift von 2 Wochen 60 Rpf., für einen Monat 1.20, außerdem 30 Rpf. Zustellung. Durch die Post bezogen RM. 2.50, zusätzlich 40 Rpf. Einschlag. Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Hauptabnehmer, die Lehrer und alle Postämter. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Strafen haben die Besteller keinen Anspruch auf Befreiung des Status oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteilgrundpreis 4 Rpf., der 35 Millimeter breiten Spalte im Textteil 4 Rpf., sonst laut Tarif. — Für die Aufnahme von Anzeigen am bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnenten-Zahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postkassensatz: Frankfurt a. M. Nr. 7166.

Nr. 61.

Freitag, 3. März 1934.

82. Jahrgang.

Französische Hirngespinnste.

Deutschlands „Rüstungsüberlegenheit“. — Drei Denkschriften. — Was Barthou sagt.

Will sich Amerika einschalten?

as. Berlin, 3. März. (Trahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Am Wochenende steht genau wie am Anfang die Abbrüstungsfrage im Vordergrund des Interesses. Man fragt sich, was nun weiter werden soll, denn daß der Besuch Edens in Paris ein Mißerfolg war, darüber ist man sich heute wohl allgemein klar und gibt sich auch nicht einmal mehr Mühe, das durch höfliche Redensarten zu verschleiern. Allerdings auf Grund der Berichte Edens ist, zunächst die französische Note abmarieren müssen. Wie diese Note aussehen wird, das kann allerdings nicht mehr zweifelhaft sein. Man hatte für die Begleitung mit Eden in Paris nicht weniger als drei Denkschriften ausarbeiten lassen, in denen dargestellt wird, wie schuklos das „arme, ungenügend getehrte“ Frankreich gegenüber dem „hochgerüsteten Deutschland“ ist. Ein Bericht des Ministers für die Luftverteidigung, General Denan, war dazu bestimmt, die englischen Ängste vor einer deutschen Fliegerwaffe zu steigern. Die zweite Denkschrift stammte vom Kriegsminister selbst, von Marshall Bétain, und unterzog sich der undankbaren Aufgabe, die angeblich in Abbrüstung Frankreichs nachzugehen und das Schreckgespenst vor dem bereits im Ausbau befindlichen deutschen Kriegsliegergerät an die Wand zu malen. Schließlich hatte auch der Heeresauschuss des Senats einen Bericht vorbereitet, der das Kunststück junger bringt, die französischen Rüstungsleistungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft als bedeutungslos hinzustellen gegenüber der deutschen Reichswehr und den S.M. und S.S. Formationen. Zu dem gleichen Resultat ist gelangt auch der französische Außenminister Barthou im Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten gekommen. Er hat nämlich erklärt, daß nach den englischen Plänen Deutschland an Kanonen und Tanks den Franzosen überlegen sein würde. Er hat auch wieder das alte Waiden aufgeworfen, daß die deutsche Luftfahrt in kürzester Zeit zu Kriegszwecken umgestimmt werden könnte, sobald bei der geforderten fünfjährigprozentigen Senkung der französischen Luftstreitkräfte Deutschland auch in der Luft Frankreich überlegen sein würde. In solchen Gedankenengängen wird sich zweifellos auch die französische Antwortnote be-

wegen. Frankreich will unter allen Umständen seine militärische Vormachtstellung in Europa wahren und es ist bemüht, den Engländern klar zu machen, wie gefährlich auch ihnen eine deutsche Aufrüstung werden könnte. Die geradezu hysterische Angst vor der größeren Bevölkerungsstärke Deutschlands führt dabei zu Hirngespinnsten und Phantasien, wie die oben genannten Denkschriften und die Rede Barthous. Es sind vor allem die folgenden Punkte, die dabei immer wieder angesprochen werden. Die Behauptung, daß Deutschland bereits auferzögert habe, führt zu der Forderung, daß man erst einmal feststellen müsse, wie weit diese Aufrüstung schon gehe, also zur Forderung nach der Kontrolle. Siny kommt eine ganz un-sinnige Angst vor der S.M. und S.S., deshalb die Forderung, daß diese Verbände verschwinden müßten. Schließlich fordert man jetzt auch wieder Garantien und Sanktionen, nämlich für den Fall, daß die Kontrolle einen Verstoß Deutschlands gegen die Rüstungsbestimmungen feststellen sollte. Das sind Punkte, die in den Kommentaren der französischen Presse immer wieder auftauchen und die man sicherlich auch in der einen oder anderen Form in der französischen Antwortnote finden wird. Und so? man nun weiß, wie sehr den Engländern daran gelegen ist, auf irgend eine Weise zu Vereinbarungen in der Rüstungsfrage zu gelangen, so erklären einige französische Zeitungen, daß es bei dieser ganzen Lage der Dinge weit besser sei, auf eine Abrüstungsvereinbarung überhaupt zu verzichten und das Weiterrufen fortzusetzen, für das sich Frankreich freilich in einer klärenden Position befindet. Wie die Engländer auf dieses Druckmittel reagieren werden, ist im Augenblick nicht zu übersehen. Nun hat man aus der Annäherung des amerikanischen Delegierten Norman Davis in London den Schluß ziehen wollen, daß Amerika sich wieder einschalten wollte. Es ist die Rede davon, daß die Amerikaner mit einem Welt-Rüstungsgriffspakt hervortreten wollten. Der tiefere Sinn dieses Paktes ist freilich schwer erkennbar, den bestenfalls könnte es sich doch nur um eine weitere Auflage des Kellogg-Paktes handeln. Im übrigen aber fehlt es der Welt nicht an Paktten und Verträgen, sondern am Willen zur Aufrüstung. Das ist und bleibt das Entscheidende. Ob der amerikanische Plan feste Form gewinnen wird, ist im Augenblick schwer zu sagen.

Blick in die Welt.

Abbrüstung — Eden in Paris, so überschreiben die Blätter ihre Ausgaben. Und was kommt heraus, fragt die große Öffentlichkeit? Wie geht das Spiel weiter? Das ist die große Frage, die man erst mit einiger Sicherheit beantworten können, wenn Eden über seine diplomatische Rundreise dem englischen Kabinett berichtet haben wird. Wir können nur das eine feststellen, daß heute in der Welt mindestens ebensoviel von der Aufrüstung gesprochen wird, wie von der Abbrüstung. Wir vernehmen, daß die Franzosen einen neuen Bombenflugzeugtyp in Auftrag gegeben haben, der mühelos ohne Zwischenlandung die Strecke Paris—Berlin und zurück bewältigt, wir hören, daß Frankreich eine Verstärkung seines Festungsgürtels, dieser chinesischen Mauer der Neuzeit, für erforderlich erachtet, wir lesen, daß der französische Kriegsminister Marschall Pétain die Zahl der französischen Truppen erhöhen möchte. Aber wir vernehmen auch aus England sehr laute Rufe nach einer Verstärkung des militärischen Schutzes zu Wasser, zu Lande und in der Luft. In den Forderungen nach einem Ausbaue der englischen Kriegsmarine fließt sich jetzt das Verlangen, den Haushalt für das Heer zu erhöhen, während die der Admiralität nahestehenden Kreise weiter eine Verstärkung der Flotte propagieren. Alles das sieht wenig nach Abbrüstung aus und zweifellos ist die „Times“ im Recht, wenn sie meint, daß es bald nach Edens Rückkehr nach London für die beteiligten Mächte notwendig sein werde, sich zu entscheiden, ob es noch einen Zweck hat, die Verhandlungen fortzusetzen.

Wenn nun Eden in London Bericht erteilt, so steht er in einem Kabinett, dessen Mitglieder zu einem Teil nicht wissen, wie lange sie ihre Ministerämter noch verwalten werden. Die Gerüchte über eine Umwidmung des Kabinetts wollen in England nicht verflümmen und schon diese Tatsache allein ist nicht gerade dazu angetan, das Ansehen der Regierung Macdonald zu stärken. Auf der Rechten wünscht man eine energiegelbere Außenpolitik und ein tatkräftigeres Eintreten für die Landesverteidigung, während die Kritik der Linken sich gegen die Sozialpolitik der Regierung wendet und eine energiegelbere Bekämpfung des Nationalismus wünscht. In diesem Zusammenhang hat die Frage der politischen Uniformen in England in letzter Zeit mehrfach eine Rolle gespielt. Man hätte den Außenminister Sir John Simon gern zum Spezialisten für politisches Hemdchen gemacht, doch zeigte Sir John Simon keine Neigung, diesen Posten zu übernehmen. Dabei ist die ganze Aufregung über die politischen Uniformen mehr als seltsam, denn nach zuverlässigen englischen Schätzungen beträgt bei einer Gesamtbevölkerung von 45 Millionen die Ziffer der Uniformierten etwa 34500, von denen rund die Hälfte auf die Schwarzhemden-Mostens entfallen. In den amtlichen englischen Kreisen erklärt man, daß eine Regierungs-umbildung vor dem Späthjahr nicht erfolgen werde. Bis dahin aber wird der Haushaltsausfall heraus sein und offenbar steht die Regierung hierauf ihre Hoffnung. Die Lage der Staatsfinanzen hat sich zweifellos gebessert und es wird dem Schatzkanzler Neville Chamberlain vielleicht möglich sein, dem englischen Volke einige Geschenke zu machen, wodurch dann zum mindesten die so Beglückten wieder mehr Zutrauen zu der Regierung erlangen würden. Charakteristisch ist die Lage der Regierung, daß der Gedanke aufgetaucht ist, ein besonderes Propagandaministerium zu schaffen. Allerdings ist der Wunsch nach einer guten Propaganda für die Regierung nicht ganz neu, er hat sich bisher aber auch nicht verwirklichen lassen.

Der Ausbau der deutsch-polnischen Beziehungen wird weiter energisch fortgesetzt. Kaum einen Monat nach seinem Abschluß ist das deutsch-polnische Verständigungsabkommen bereits ratifiziert worden und damit in Kraft getreten. Es ist unmittelbar darauf eine Vereinbarung getroffen worden, in welcher Polen und Deutschland sich zusichern, in allen Fragen der öffentlichen Meinungsbildung in den beiden Ländern in fortlaufender Zusammenarbeit darauf hinzuwirken, daß das gegenseitige Verständnis immer mehr gewächst und dadurch eine freundschaftliche Atmosphäre gewährleistet wird. Auch diese Vereinbarung dürfte sich für die deutsch-polnischen Beziehungen günstig auswirken. Weiter ist es sehr wesentlich, daß nunmehr der Wirtschaftskampfs zwischen beiden Ländern abgeklungen ist. Es folgt

Die deutsche Eidgenossenschaft an der Saar.

NSDAP.-Mitgliedschaft ruht. — Der gesamte Parteiapparat der Deutschen Front zur Verfügung gestellt

Staatsrat Spaniol Führer der Deutschen Front im Reich.

Saarbrücken, 2. März. Staatsrat Spaniol hat folgenden Aufruf erlassen:
„Deutsche Volksgenossen an der Saar! Parteigenossen! Mit dem 1. März 1934 sind wir an der Saar in eine bedeutende geschichtliche Stunde eingetreten.
In diesem Tage hat das Saarvolk durch seine führenden Männer vor der ganzen Welt die deutsche Eidgenossenschaft gebildet. Nicht zuletzt ist dies das Verdienst der Getreuen Adolf Hillers, die unerschrocken gegen ungeheure Widerstände die Idee der Volksgemeinschaft in die Herzen des Saarvolkes hineingetragen haben. Die Selbstlosigkeit ihres Kampfes hat ihre Krönung an diesem Tage darin gefunden, daß alle Volksgenossen in der Saar ohne Unterschied der Konfession, Partei und des Standes den Männern heute zur Schicksalsgemeinschaft die Hand reichen, deren Führen mit Entschlossenheit geschieht. Mit gemohnter selbstloser Hingabe stehen diese alten Kämpfer freudigen Herzens in der Eidgenossenschaft.
Als Landesleiter der NSDAP. des Saargebietes gebe ich bekannt: Im Zuge der getroffenen Vereinbarung, die zur umfassenden Volksgemeinschaft aller an der Saar geführt hat, erkläre ich:
1. Die Mitgliedschaft zur NSDAP. Saargebiet ruht vom heutigen Tage an mit allen an diese gebundenen geschäftlichen und sonstigen Verpflichtungen.
2. Der gesamte Parteiapparat der NSDAP. (Amtswalter und Mitarbeiter) geht mit dem heutigen Tage nach den Richtlinien der Deutschen Front in deren Besitz über, desgleichen werden die gesamten Räumlichkeiten sowie deren Einrichtung dieser bis zum Abklingungstage überlassen.
Hiermit lege ich die Führung der NSDAP. einem höheren Rufe folgend, nieder. Unser einziges Ziel ist: Unser Deutschland! Heil dem Führer!
Staatsrat Spaniol ist mit der Führung der Deutschen Front im Reich beauftragt worden.“

Diese umfaßt alle außerhalb des Saargebietes wohnenden abstammungsbedingten Saardeutschen.

Eine bedeutsame Erklärung des Stellvertreters des Führers.

Berlin, 2. März. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, teilt mit:
Im Auftrage des Führers gebe ich bekannt, daß der Führer die nun vollzogene Zusammenfassung aller Deutschen des Saargebietes zu einer einzigen Volksgemeinschaft, die von allem Parteilichem losgelöst ist, auf das wärmste begrüßt. Gleichzeitig weise ich auf meine letzte Bekanntmachung hin, nach welcher die Mitgliedschaft bei der NSDAP. des Saargebietes keinen Anspruch auf die spätere Mitgliedschaft bei der NSDAP. des Reiches bedeutet; vielmehr erkläre ich, daß die Voraussetzungen für eine spätere Mitgliedschaft bei der NSDAP. einzig und allein sich aus der Erfüllung sämtlicher Anordnungen des Leiters der Deutschen Front, Pirra, ergibt.

Mahnung zur Disziplin.

Saarbrücken, 3. März. Der Führer der Deutschen Front des Saargebietes gibt bekannt:
Unserem Willen stehen zwei Absichten gegenüber: 1. Die Vertagung der Abstimmung durch Provoktionen um zu ermöglichen, 2. die Notwendigkeit eines Einmarsches internationaler Polizeitruppen nachzuweisen.
Daraus ergibt sich: 1. Wir lernen nur eiserne, verbissene Disziplin, 2. wer diese Disziplin durchbricht, ist ein bewusster Handlanger anderer Gegner und wird dementsprechend behandelt. Wer also durch sein Verhalten der Polizei berechtigten Anlaß zum Einschreiten gibt, wird als Saboteur ausgeschlossen. Was das bedeutet, weiß jeder. —gez. Pirra.

von Papen über die französische Saarpolitik.

Die Rückgliederung, eine weltpolitische Angelegenheit.

also der politischen Verteidigung jetzt die wirtschaftliche Vereinigung, die man auf beiden Seiten mit Freude und Genugtuung begreifen wird, wird doch damit die Grundlage des gegenseitigen Warenaustausches wieder hergestellt.

Ganz außerordentlich unerwartete Memel-Nachrichten kommen wieder einmal aus Deutschland dem Memelgebiet. Es kann nämlich in Gefahr, keinem Zweifel unterliegen, daß das Memelgebiet heute tatsächlich vor dem Ende seiner nach der litauischen Besetzung ermühten und dann speziell verteidigten Autonomie steht. Gegenwärtig man sich, daß diese Autonomie, wie im Memelstatut ausdrücklich festgestellt wird, gewährt wurde, die überlieferten Rechte und die Kultur der Bewohner des Memelgebietes zu sichern, so kann man ohne weiteres erkennen, in welcher Gefahr sich das Memel-Deutschtum durch den unausgeglichenen und leider erfolgreichen Kampf der Litauer gegen die Autonomie befindet. Nach dem vor einiger Zeit erlassenen Gesetz zum Schutz von Volk und Staat haben die Memel-Länder überhaupt keine Rechte mehr, sondern nur noch Pflichten. Wenn vor einiger Zeit einmal von einem bevorstehenden litauischen Putsch im Memelgebiet gesprochen wurde, so kann man nach den Vorgängen der letzten Zeit nur sagen, daß die Litauer einen solchen Putsch heute nicht mehr nötig haben, denn auf dem Wege des „kalten Putsch“, nämlich durch das Gesetz zum Schutz von Volk und Staat, und die sich auf dieses Gesetz gründenden Maßnahmen, haben die Litauer voll ihr Ziel erreicht. Diejenigen Mächte, die das Memelstatut unterzeichnet haben und somit Garanten der Memel-Autonomie sind, nämlich England, Frankreich und Italien, haben sich wegen der Auswirkung des neuen Gesetzes an die Kownoer Regierung gewandt, ohne daß jedoch bisher irgendein Erfolg dieses Schrittes erkennbar geworden wäre. Auch die deutsche Regierung hat in Kowno Vorstellungen erhoben, worauf die litauische Presse noch die Unversämtheit des litauischen Verhältnisses zu sprechen. Daß das ein Unfuss ist, liegt auf der Hand, denn selbstverständlich muß sich der deutsche Schritt gegen das formal für ganz Litauen gültige Gesetz zum Schutz von Volk und Staat wenden, während in der Praxis dieses Gesetz auf das Memelland zugeschnitten ist. Bisher sind alle Dummheiten, die Herabsetzung des Butterkontingents und die heimtückliche Sperrung des Lebensmittelhandels im kleinen Grenzverkehr mit Ostpreußen, wirkungslos geblieben. Man wird aber auch in Litauen nicht verkennen können, daß sich die Gesamtlage seit dem deutsch-polnischen Verständigungsabkommen grundlegend geändert hat, da man heute nicht mehr Litauen als Brücke zwischen Deutschland und dem Osten betrachtet.

In Spanien ist die Regierung die spanische Verrou dadurch gestürzt worden, daß die katholische Volkspartei ihr das Vertrauen entzog, weil sich das Kabinett nach Ansicht dieser stärksten Partei des Parlaments in der letzten Zeit immer mehr der Linken zuneigte, worin die Rechte eine Verfälschung des Volkswillens erblickte. Tatsächlich haben ja die Wahlen vom November bzw. Dezember vorigen Jahres der Rechten einen außerordentlichen Erfolg gebracht. Sie verfügt über 208 Mandate, die Mitte zählt deren 160, während die Linke auf 97 Mann zusammenschloß. Die Regierung Verrou mußte bei dieser Lage notwendig zwischen links und rechts manövrieren, sie war eine ausgesprochene Minderheitsregierung, die von dem Wohlwollen der Rechten abhing. Dieser Versuch, sich so durch die Schwierigkeiten hindurch zu winden, ist nunmehr also gescheitert und der Kurs in Spanien wird nach den Kompromißversuchen wohl eindeutig nach rechts beruhen. Ob das eine weitere Erleichterung für das Land abgibt, muß abgewartet werden, denn es liegen mancherlei Berichte vor, die klar erkennen lassen, daß der Marxismus in Spanien alle Vorbereitungen für einen Bürgerkrieg getroffen hat, wie denn ja auch Überfälle und Revoluzzerangriffe in der letzten Zeit an der Tagesordnung waren. Eine allzu lange Regierungsdauer wird man sich in Madrid unter keinen Umständen leisten können.

Berlin, 2. März. Botschafter v. Papen hielt Freitagabend vor dem überlieferten Hofball der Seemannshochschule einen mit herzlichem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Frankreichs Saarpolitik“. Der Vortragende zeichnete in großen Zügen ein eindringliches Bild von der jahrhundertelangen, immer wieder zum Scheitern drängenden Ostpolitik Frankreichs, vor allem von den Zeiten Ludwigs XIV. an bis zum Versailler Friedensdiktat. Der Vortrag, unterstützt durch eine große, die einzelnen Paalen der französischen Rheinpolitik darlegende Karte, zeigte in anschaulicher Weise, wie der Hauptstoß sich immer wieder gegen die Saarlande richtete. Der Redner unterstrich ferner die ablehnde Haltung der Bevölkerung des heutigen Eingliederungsgebietes gegenüber den verschiedenen französischen Eingliederungsversuchen und das unentwegte Festhalten an Deutschland. Von besonderem Interesse war die Schilderung der beiden französischen Friedensverträge 1814 und 1816, die bekanntlich während der Pariser Friedensverhandlungen 1919 die „rechtliche“ Unterlage für die französischen Annexionswünsche bilden sollten. Der Saarbevollmächtigte schloß seine Ausführungen mit dem folgenden Wort:

Die Politik der deutschen Reichsregierung ist ganz auf diese Verhängung und Juliane an der Zeit gerichtet. So unerwartet unser durch die Geschichte eines Jahrtausend fundierter Glaube an das Deutschum des Volkes an der Saar ist und so unerwartet daher die Saargebietes an das Reich nicht nur als eine geschichtliche, sondern als eine weltpolitische Angelegenheit betrachtet, ebenso fest sind wir überzeugt davon, daß gerade dieses Gebiet die beste Brücke geistiger und wirtschaftlicher Entwicklung zu der großen französischen Nachbarnation bildet.

Die Abstimmung im nächsten Jahr wird die unzweifelhaften Abschlüsse dieser von mir hier in großen Zügen skizzierten jahrhundertelangen Rheinlandpolitik Frankreichs bringen. Die in Versailles erkundene Konstruktion des Saargebietes war der letzte Versuch, ein altes Ziel zu erreichen. Mit dem Abstimmungstage

der aller Welt eindeutig und unmissverständlich den Zusammenhang dieser Annexionspolitik auf Unwegen beweisen wird, ist der Weg wirtschaftlicher Bergwertung, imperialistischer Methoden in Zukunft nicht mehr gangbar. Eine wieder erkrankte Nation arbeitsfähiges Volkstum haben als unerfüllbarste Volkswerte einer fortschrittlichen Völkervereinigung entgegen. Frankreich wird sich deshalb schlicht werden müssen, ob es den vom Führer angebotenen Weg der Zusammenarbeit und der Verständigung mit uns gehen will.

Der Juristenausschuss zur Vorbereitung der Abstimmung.

Genf, 2. März. Dem Juristenausschuss für die Klärung von Vorfragen für die Saarabstimmung werden folgende Persönlichkeiten angehören: Eugen Borel (Schweiz), Kottler (Mitglied des holländischen Konventionsrates) und Baron Marks v. Würtemberg (Präsident eines holländischen Appellationshofes). Die nächste Tagung des Ausschusses wird voraussichtlich am 19. März in Genf stattfinden.

Den Juristen sind bekanntlich vom Dreierausschuss für die Saarabstimmung eine Anzahl wichtiger Fragen zugeteilt worden. Der Ausschuss soll sich darüber äußern, was unter Personen, die am 28. Juni 1935 im Saargebiet gemobt haben und deshalb abstimmungsrechtlos sind, zu verstehen ist. Er soll weiter Vor schläge darüber machen, welcher Gemeindevorstand als „Besitz“ oder „Gemeinde“ im Sinne des Vertrages anzusehen ist. Schließlich soll er sich über die sehr schwierigen Fragen des § 39 des Saarstatuts, das heißt eine Reihe von Bestimmungen, äußern, die nach vollzogener Abstimmung Bedeutung gewinnen werden.

Wie man weiter hört, wird im Völkerbundsekretariat auch eine Liste neutraler Persönlichkeiten vorbereitet, aus denen der Abstimmungsausschuss für das Saargebiet gebildet werden soll. Dieser Ausschuss soll allerdings voraussichtlich nur aus drei Personen bestehen. Dabei besteht der Eindruck, daß seine Befugnisse sich nur auf einen Teil der bei der Saarabstimmung auftauchenden Fragen erstrecken werden, und daß geplant ist, der Regierungskommission immer noch weitgehende Vollmachten bei der Durchführung der Abstimmung zu überlassen.

Eine großzügige familienpolitische Tat der deutschen Ärzteschaft.

Ausgleichskasse für Notgebiete. — Unterstützung für kinderreiche Ärzte.

Neue Wege.

Berlin, 2. März. Die Kassenzärztliche Vereinigung Deutschlands hat ferner eine Familienlastenausgleichskasse eingerichtet, die aus mehreren Gesichtspunkten heraus großes Interesse beanspruchen kann.

Die Erkenntnis, daß gerade die deutschen Ärzte in der Familienpolitik rückständig und beispiellos zurückgefallen haben, veranlaßte den Führer der Deutschen Ärzteschaft, Dr. Wagner, und das Reichsarbeitsministerium das nachstehend dargelegte Ausgleichsstatut zu verwirklichen. Das System ist gemäß in manchen Punkten noch nicht vollkommen, muß aber im Augenblick als das allein mögliche angesehen werden. Es wird von der Ärzteschaft aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln durchgeführt und läßt einen Ausgleich innerhalb des Berufsstandes an. Die neue Regelung, die am 1. April 1934 in Kraft treten wird, beruht auf Bemühungen, die seit langem von der neuen Führung der Deutschen Ärzteschaft ausgehen.

Die Grundzüge der Neuordnung sind im wesentlichen folgende: Bei der Hauptgeschäftsstelle der Kassenzärztlichen Vereinigung Deutschlands wird eine „Ausgleichskasse“ errichtet. Diese gliedert sich in die „Familienlastenausgleichskasse“ und in die „Ärztliche Ausgleichskasse für Notlandgebiete“. Die letztere hat den Zweck durch Unterstützung der Kassenzärzte in wirtschaftlich notleidenden Gebieten die ärztliche Hilfe der Bevölkerung sicherzustellen. In manchen Gebieten Deutschlands sind die Ärzte nicht mehr in der Lage, ihre Tätigkeit am Praxisorte fortzusetzen. Deshalb tritt überall dort, wo keine genügende Existenzgrundlage mehr gegeben ist, eine Vermahlung der Ärzte ein. Andererseits ist aber gerade in diesen Gebieten eine ärztliche Hilfe ein besonderes Erfordernis, denn der ärztliche Stand auch im Interesse der heutigen Bauernpolitik entgegenkommen will.

Das diesem Grunde wird von 1. Januar 1934 ab von sämtlichen Honoraren, die die Krankenkassen an die

Ärzte zu leisten haben, 1 v. H. an die Hauptgeschäftsstelle der Kassenzärztlichen Vereinigung abgeführt.

Aus der „Ausgleichskasse für Notlandgebiete“ erhalten die Ärzte, indem Zuschüsse, die einen unterhaltungsbedürftigen Arzt im Notlandgebiet in Anspruch nehmen.

Die „Familienlastenausgleichskasse“ dient nun andererseits dazu, bei der Verteilung des Kassenzarzteinsatzes für das ganze Reich an einer Stelle und hinsichtlich der Kinderreiche Ärzte besonders zu berücksichtigen. Vom 1. Januar 1934 ab führen sämtliche Orts- und Betriebs-Annungs- und Erziehungskassen 3 v. H. und sämtliche Landrentenstellen 2 v. H. der von ihnen für die Kassenzärzte zu zahlenden Vergütungen, aus die Hauptgeschäftsstelle der Kassenzärztlichen Vereinigung ab. Mit dieser Verwaltungsmaßnahme ist die Teilnahme der Krankenkassen an dem Ausgleichssystem erhöht. Aus den auf diese Weise sich ergebenden Beträgen zahlt die zentrale Familienlastenausgleichskasse vom 1. April 1934 ab an alle Ärzte, die Mitglieder der Kassenzärztlichen Vereinigung sind und drei und mehr Kinder haben, für jedes dritte und weitere Kind monatlich den Betrag von 50 Mark.

unmittelbar aus. In Frage kommen nur Ärzte, die als Kassenzärzte eine jährliche Einnahme von mindestens 1000 Mark haben. Der Zweck ist der, für die Ärztechaft den Willen zum dritten und folgenden Kind als unbegrenzt notwendig hinzustellen. Bisher können lediglich 5 bis 8 v. H. der Arztfamilien als kinderreich bezeichnet werden.

Vorkünftig werden etwa 7500 Ärzte mit vier und mehr Kindern Vorteil von dieser Regelung haben.

Die Zuschüsse werden bis zum 21. Lebensjahr geleistet, und zwar für eheliche und uneheliche Kinder in gleicher Weise, soweit der Arzt unterhaltungsspflichtig ist.

Das für die Ärzte eingeführte System des Lastenausgleichs ist bestrebt, zwei Grundzüge in Anwendung zu bringen. Die im Anfang Jahren ertragen mögen, für deren Verwirklichung aber gute Gründe sprechen.

Erstens werden die Zuschüsse nicht in einem prozentualen Verhältnis zu den allgemeinen Einnahmen gewährt, sondern unabhängig von diesen Einnahmen für jeden Arzt in gleicher Höhe, nämlich in Höhe von 50 Mark für jedes zugunfalls berechnete Kind. Als Grund hierfür wird angegeben, daß die Schicht der Ärzte als ein kulturell so einheitlicher Kreis angesehen werden muß, daß gleiche Zulagen zum Einkommen gerechtfertigt sind. Es wäre ohne Frage vertretbar, wollte man einem Arzt mit einem Einkommen von 2000 Mark die fünfstufige Zulage des Arztes mit einem Einkommen von 4000 Mark gewähren.

Zweitens wird nicht, wie es gewöhnlich bei allen Zuschüssen zur Einführung von Ausgleichsflächen empfohlen wird, allein dem Kinderarmen eine unmittelbare Last zugunsten der Kinderreichen auferlegt. Die Vorfälle, die die Kinderlosen besonders belasten wollen, sind theoretisch vielleicht richtig, haben aber den Nachteil, daß man den Krankheits, der noch lobt ist, aber gern heiraten möchte, mit einer bezahlten Last belagt, daß die Beschäftigung erhöht wird. Würde man den jungen Ärzten Abzüge von 20 bis 30 v. H. zumuten, wie es bei einem solchen System gewöhnlich wäre, so würde man gerade das Gegenteil von dem erreichen, was man eigentlich will. Deshalb wurde der Weg gewählt, daß die Gesamtheit der Ärzte unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit des einzelnen die Lasten trägt.

Mit einer Differenzierung der Besteuerung allein würde der gleiche Erfolg nicht zu erzielen sein, denn zur großen Erhöhung und Verteilung wäre ein komplizierter Besteuerungsapparat notwendig. Wir haben es bei der neuen Regelung mit einem kombinierten System zu tun, bei dem eine prozentuale Besteuerung jedes einzelnen als Teil der Gesamtheit in eine Wechselwirkung zu den selben Zulagen vom dritten Kind an tritt.

Die organisatorisch-technische Seite der neuen Familienlastenausgleichskasse bereitet keine übermäßigen Schwierigkeiten.

Ausbau des deutschen Handelsvertragsystems.

Unterzeichnung eines deutsch-dänischen Abkommens über den gegenseitigen Warenverkehr.

Besondere Valutaregelung.

Berlin, 2. März. Die Mitte Januar unternommen und vor einigen Tagen in Kopenhagen fortgeführten Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark haben am 1. März 1934 ihr Unterzeichnungsdatum eines deutsch-dänischen Abkommens über den gegenseitigen Warenverkehr gefunden, das geeignet ist, die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder auf eine befriedigendere, ihren wichtigsten Ausfuhrbedürfnissen entgegenkommende Grundlage zu stellen.

In dem Abfahrlauf des deutsch-dänischen Abkommens wird nun zentraler Stelle mitteilt: Der unmittelbare Anlaß für die deutsch-dänischen Wirtschaftsverhandlungen war die mit Beginn dieses Jahres in Deutschland im Zuge der neuen Agrarpolitik getroffene Neuregelung für den Verkehr mit Butter, Käse und Eiern, die sich auch auf die Einfuhr dieser Erzeugnisse erstreckt und bekanntlich zunächst in den deutsch-holländischen Handelsvertragsverhandlungen gegen Schluß des vorigen Jahres ihre bedeutsame Wirkung erweisen sollte. Die Verhandlungen mit Dänemark wurden aber sehr bald über dieses engere Gebiet hinaus und ergriffen einen erheblichen Teil der sehr wichtigen Waren-austausches. Für die deutsche Ausfuhr nach Dänemark hatte die dänische Valutaregelung nach dem anderen deutschen Bedürfnis in angesehener Weise Rechnung zu tragen. Deutschland hat andererseits Dänemark zugunsten eines der dänischen Ausfuhr des letzten Jahres

im wesentlichen entsprechenden Anteil an Wollereizgewinnen und Eiern zur Einfuhr nach Deutschland zuzulassen. Darüber hinaus hat sich in eingehenden Verhandlungen mit allen beteiligten Staaten durch die beachtliche Ausdehnung des Übernahmefaktorverhaltens auf Schachtwiel ein Weg finden lassen, der es ermöglicht, Dänemark auch auf dem für dieses Land besonders wichtigen Viehgebiet ein gewisses Entgegenkommen zu gewähren, ohne daß dadurch der deutsche Schlachtwiehlmarkt gefährdet wird. Das Abkommen gilt zunächst nur für das Jahr 1934. Um seine Durchführung zu erleichtern, ist nach dem Vorbild des deutsch-holländischen Vertrages die Bildung eines deutsch-dänischen und dänischen Regierungsausschusses für die Viehwirtschaft vorgesehen.

Das neue deutsch-dänische Abkommen demot sich, indem es eine Förderung der deutschen Ausfuhrmöglichkeit leistet durch Zulassung von landwirtschaftlichem Gebiet erreicht, in der gleichen Richtung wie der bereits 1933 abgeschlossene deutsch-holländische und der darnach mit Ungarn vereinbarte Vertrag. Sein Abfahrlauf ist nur dadurch möglich geworden, daß die neue deutsche Agrarpolitik mit ihrer festen Regelung des innerdeutschen Marktes für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse die Voraussetzungen dafür geschaffen hat, daß den auf landwirtschaftlichem Gebiet liegenden Ausfuhrinteressen anderer Länder ohne Schädigung der deutschen Landwirtschaft entgegengekommen werden kann.

Einundzwanzig gegen einen.

Eines kleinen Kreuzers große Heldentat. / Das hohe Lied von S.M.S. „Königsberg“.

Von Friz H. Chelius.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Gerade als die „Königsberg“ bei untergehender Sonne den Leuchtturm von Malakum passierte, wurden vorans die Silhouetten dreier Kreuzer gesichtet. Das konnten natürlich nur Engländer sein. Jeder Kreuzer war bis zum Äußersten gepanzt, denn immer noch bestand ein gewisses Gefühl der Unsicherheit und Unklarheit. Die Frage: War eigentlich schon Krieg mit England oder nicht? war ja noch nicht gelöst. Also galt es, so zu tun, als ob man nichts sähe, und im übrigen zum Gefechte klar zu sein, wenn von drüben der erste Schuß fiel. Man konnte denn auch bald feststellen, daß es sich in der Tat um das antizipierte Kap-Geschwader handelte, denn die Kommandanten „Spazint“, „Alraea“ und „Regasus“ wurden so häufig von der sinkenden Sonne beleuchtet, daß jeder Jovial ausgehollt war. Alle Geschütze der „Königsberg“ waren klar zum Gefechte, die Torpedos klar zum Schuß, es fehlte nur noch der letzte Funke im Pulverfaß. Würden sie es wagen, anzubringen? Freigattentaplanen Lauff verteilte sich darauf, „gelb zu wecheln — nichts zu tun“, wie es so häufig im Torpedobootschiff heißt.

Schneller als man erwarten konnte, klärte sich die Lage. Die in den Tropen mit ungläublicher Schnelligkeit hereinbrechende Dämmerung, die noch durch eine schivere Regenwolke bestäubt wurde, entsog die „Königsberg“ den Hüden der Engländer und umgekehrt. Jedenfalls konnte ihr Kommandant mit Genugtuung feststellen, daß das „and habend her“ des Funkprüfers schon zur Illusion geworden war; denn der Einbruch der Nacht legt sich als schützender Schleier um den Kreuzer und verbirgt den Engländern auch die geringste Bewegung. Und als der nächste Morgen heraufdämmerte, war die „Königsberg“ für die Engländer spurlos verschwunden, und mit der „Beschattung“ war es fertig.

Die „Königsberg“ hatte im Schuß der Nacht ihren Kurs gewechselt, war erst ein Stück ostwärts in den indischen Ozean hinausgedampft und hatte dann einen Nordkurs auf das Arabische Meer zu eingeschlagen, Richtung Aden. Das hing mit der Mobilisierungsbefehle des Kreuzers zusammen, denn im Kriegsfalle war seine

Aufgabe nicht, im Hafen von Daresalam zu liegen, sondern den Schutz des eigenen Handels und eine Schwächung des feindlichen Handels mit allen Mitteln zu versuchen. Der Befehl lautete, auch offen vorzugehen, falls es sich um gleichartige oder unterlegene Schiffsverbände handelte, auf alle Fälle aber möglichst starke Kräfte des Feindes zu binden, um sie von ihrer Aufgabe abzulenkten. Damit war die Tätigkeit des Kreuzers klar umrissen. Wo konnte man dies aber besser durchzuführen als im Golf von Aden, wo der Hauptlebensnerv des britischen Imperiums zude und der gesamte Handel von Indien nach dem Mutterlande passieren mußte? Dort war das geeignete Tätigkeitsfeld, dort konnte man im Kriegsfalle — und das es zum Krieg mit England kommen würde, daran zweifelte am 1. August 1914 auf dem Kreuzer „Königsberg“ kein Mensch mehr — dem Gegner schwere Schlägen beibringen und am wirksamsten den englischen Handel unterbinden. Die Funktion arbeitete natürlich Tag und Nacht mit Hochdruck, denn es galt ja, alle in Reichweite befindlichen deutschen Dampfer zu warnen, ihnen Verhaltensmaßregeln zu geben, gegebenenfalls sie auch nach einem neutralen Hafen zu dirigieren, damit im Kriegsfalle nicht die fällbare Zählung dem Gegner in die Hand fiel. Soweit es möglich war, sollten sie sich auch dem Kreuzer anschließen, denn die Kanonen des Schiffes boten immerhin einen nicht zu verachtenden Schutz. Dabei konnte man auch noch mit der Hoffnung rechnen, daß der eine oder andere Dampfer auf hoher See der „Königsberg“ etwas Kohlen überlassen konnte, denn die Kohlenfrage war und blieb bei diesen Operationen immer der wunde Punkt. Ein Kreuzer ohne Kohlen auf hoher See ist wie ein Fisch, den die Flut an Land gespült hat. Und schon der Anweg zu dem Operationsgebiet, also von Daresalam bis Aden hatte den größten Teil der Bestände aufgestreift.

In der Nacht vom 4. zum 5. August erreichte die „Königsberg“ auf der Höhe von Saab Ligaras der Funkspruch, daß England den Krieg erklärt habe, eine Meldung, die begeistert aufgenommen wurde, da die nervenzermüdende Unsicherheit endlich einer Klarheit gewichen war. Man hatte dazu nun den Vorteil, daß man schon nahe an dem eigentlichen Operationsgebiet heran war und spätestens innerhalb eines Tages die Hauptschiffe-

linien werde kontrollieren können. Daß bei dem regen Handel der Engländer zwischen Indien und dem Roten Meer reiche Beute abfallen würde, schien mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden zu können. Wenn nur die Kohlen langen wollten.

Als die „Königsberg“ das Kap Guardafui, den wichtigsten Punkt Africas umfuhr, eilten die Gedanken des Kommandanten dem Schiffe voraus und weilten wieder in Aden, wo er erst vor einigen Wochen an der Tafel des englischen Gouverneurs beim feierlichen Diner gefessen hatte. Wie hätte er damals ahnen können, daß er schon wenige Wochen später diese Festenfeier wiedersehen würde unter so veränderten Verhältnissen. Wie war das doch damals? Nach Tisch hatte der Gouverneur ihn nach seinem Reisezettel gefragt, und er hatte geantwortet, daß er auf dem Wege nach Daresalam mit seinem Kreuzer sei. Hatte da nicht der großschlaunige hohe Herr darauf geantwortet: „Daresalam? — oh — Far Tak — ? know!“ (Daresalam — oh, Ferner Osten — Ich weiß!) Und er, Lauff, hatte sich halb patetiere geipelt ob dieser geographischen Unkenntnis hoher englischer Offiziere. Nun, er würde Augen machen, wenn er erfährt, daß die „Königsberg“ aus dem „Far Tak“ schon wieder zurück sei.

Schon am 6. August war das eigentliche Operationsgebiet erreicht, der Golf von Aden, wo die „Königsberg“ mit kleiner Fahrt zwischen der Südküste Arabiens und der Nordküste Africas hin- und herpendelte. Der Platz war so günstig gewählt, daß tatsächlich kein Schiff von oder nach dem Euxinanon passieren konnte, ohne daß es bemerkt worden wäre. Aber die erste große Enttäuschung blieb nicht aus: Das sonst so fast leere Meer war plötzlich wie leerer Platz und dort, wo früher Tausende von Schiffen ihre friedliche Bahn gezogen waren, zeigte sich jetzt kaum eines. Immer das gleiche Bild: Sturmgepeitschte See und jagende Wellen, das Schiff umkreist von einigen hungrigen Seehägen — aber für die „Königsberg“ schien die Beute auszubleiben. Da plötzlich — es ist beinahe Mitternacht — kommt von dem Krähennest die Meldung:

„Mehrere weiße Lichter steuerbord voraus in Sicht!“
(Fortsetzung folgt.)

Industrie und Handel.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Wieder Einfuhrüberschuß.

Nachdem der Ausfuhrüberschuß im deutschen Außenhandel im Jahre 1933 bereits um mehr als ein Drittel niedriger als im Vorjahr und um drei Viertel niedriger als im Jahre 1931 war, ist jetzt im Januar 1934 zum erstenmal seit 1930 wieder ein Einfuhrüberschuß zu verzeichnen gewesen. Die Zunahme der Einfuhr entfällt überwiegend auf die überseeischen Rohstoffländer, insbesondere Niederländisch-Indien, Britisch-Indien, Argentinien, Brasilien und China. Diese Entwicklung hat nichts Überraschendes. Es war zu erwarten, daß mit einer wirtschaftlichen Belebung in Deutschland der Bedarf an Rohstoffen und damit die Einfuhr steigen würde. Um auch in Zukunft die notwendigen Devisen zur Beschaffung einer steigenden Einfuhr zu haben, sind zwei Dinge notwendig: die Lösung der Frage der deutschen Auslandsverschuldung und die Förderung der deutschen Ausfuhr. Die kurzfristige Auslandsverschuldung betrug beim Abschluß des ersten Stillhalteabkommens im Jahre 1931 noch 6,8 Milliarden M., und ist bis heute auf 2,5 Milliarden M. durch Abschreibungen ermäßigt worden. Die Zinsen, die hierzu zu entrichten sind, belaufen sich auf etwa 125 Millionen M. jährlich. Die für April in Aussicht genommene Transferratenkonferenz wird wohl für die „Stillhalteperiode“, die darauf zu zahlenden Zinsen und Tilgungen, eine endgültige Lösung bringen, die der Devisenleistungs-fähigkeit Deutschlands entspricht.

Ausfuhrförderung.

Für die Förderung der deutschen Ausfuhr werden die verschiedensten Mittel angewandt. Das Leipziger Merkamt hat in allen Ländern Propaganda für den Verkauf der Leipziger Frühjahrsmesse gemacht. Große Firmen werden für ihre Exporte allein im Ausland, verschiedene Branchen für ihre Gemeinschaftswerbungen durch Zeitungsankündigungen in das Ausland ist nicht, hochqualifizierte Einzelzeugnisse besonders herauszustellen, sondern vielmehr die Propagierung qualitativ hochwertiger Serienartikel, in denen tatsächlich ins Gewicht fallende Umstände erzielt werden können. Alle diese Maßnahmen

und Versuche, den Auslandsmarkt für deutsche Qualitätswaren zu interessieren, haben in der gegenwärtigen Zeit, in der in der ganzen Welt Kaufkraft-Eingriffe in den Außenhandel erfolgt sind, nur dann praktische Bedeutung, wenn der Staat die privaten Anstrengungen unterstützt. Deshalb ist die Regierung bestrebt, nach und nach Handelsverträge abzuschließen, innerhalb deren dann die private Initiative sich betätigen kann. Der Handel mit Chile abgeschlossene Handelsverträge stellt einen Marktertrag dar, nach dem nennwertmäßig entprechende Beiträge mit anderen Ländern folgen werden. Nach dem Deutsch-Chilenischen Handelsvertrag werden von Deutschland Rohstoffe nur in solchen Mengen bezogen, die für die deutsche Weiterverarbeitung unbedingt gebraucht werden, deutsche Rohstoffexporte nicht möglich sind, eine mindestens gleichwertige Ausfuhr deutscher Industrieerzeugnisse nach Chile zur Voraussetzung haben.

Deutsche Maschinen dringen am Weltmarkt vor.

Nach einer jetzt vorliegenden Übersicht bezieht sich der Wert des deutschen Maschinenexportes für das letzte Vierteljahr 1933 auf 126,3 Mill. M., wovon allein Maschinen für 19,2 Mill. M. nach Rußland gingen. Das heißt soviel, als daß die Exportierungen nach Rußland zum dritten Vierteljahr auf das vierte Vierteljahr vorwiegend um 10 Mill. M. abgenommen sind. Dafür lag der Grund darin, daß die Maschinenlieferungen nach Rußland nur mit deutschen Krediten durchzuführen waren, die im letzten Vierteljahr nicht mehr gewährt werden konnten. Die Maschinenexporte nach Rußland stellt also einen Sonderfall dar, und läßt man sie unberücksichtigt, dann zeigt sich ein Aufsteigen der sonstigen deutschen Maschinenexporte. Denn die Zunahme vom dritten auf das vierte Vierteljahr 1933 beläuft sich auf nicht weniger als 7 Mill. M. Hier zeigt sich, daß Währungsentspannung, wie sie in vielen Ländern zu verzeichnen war, ferner Grenzpropaganda und Zollprivilegien als das Vorbringen der deutschen Maschinen auf dem Weltmarkt nicht haben hindern können. Die Maschinenexporte nach den eigentlichen Auslandsmärkten (ohne Rußland) ist im Laufe der letzten 12 Monate in einem derartigen Ausmaß

geklungen, daß selbst der Ausfall der Lieferungen nach Rußland bis auf wenige Millionen Mark ausgeglichen werden konnte.

Noch kein Ende des Sterbens unter den alten Firmen.

Während die Krisis in ihren Anfängen nennenswert „Inflationsschäden“ zum Überdruß brachte, gerieten mit ihrer Dauer auch alle Unternehmungen immer härter in Zahlungsnotlagen. Diese Beobachtung ließ sich besonders deutlich im Jahre 1932 machen, wo über 30% der in Zahlungsunvermögen geratenen Firmen auf ein ansehnliches Alter zurückzuführen. Dieser Zug des Todes unter den alten Unternehmungen hielt auch im Jahre 1933 an. Nach der in dieser Beziehung veröffentlichten Statistik der Leipziger Industrie- und Handelskammer betrug dieses Gremium sich im vergangenen Jahre um nur noch mit 50 Zahlungsunvermögen Jahren gegen 138 im Jahre 1932 zu befehlen. Dafür befinden sich aber unter diesen 50 Firmen nicht weniger als 30 (also 60%), die vor 1910 gegründet worden waren. In 33 Fällen handelt es sich um Einzelkaufleute und offene Handelsgesellschaften, in 9 um G. m. b. H. in 3 um Aktiengesellschaften und in 4 um Kommanditgesellschaften.

Der Anteil des Saargebietes an der deutschen Volkswirtschaft.

Das Saarrevier in den Grenzen des heutigen Abhimungsbereiches umfaßt 1912 Quadratkilometer, d. h. eine Fläche, die nur 0,4% des Reichsgebietes ausmacht, aber auf diesem engen Raum wohnen über 800.000 Menschen, d. h. 1,3% der gesamten Bevölkerung. Die Bevölkerungsdichte beträgt 481 Einwohner pro Quadratkilometer, eine Ziffer, die über dreimal so hoch ist wie die Reichsdurchschnitts (130) und von keinem der deutschen Länder, selbst nicht vom industriereichen Sachsen (347), erreicht wird. Der Wert und die wirtschaftliche Bedeutung des Saargebietes ist daraus ersichtlich, daß sein Anteil an der industriellen Produktion des Reiches im Jahre 21 bis zu 24% betrug. Deutschlands das Saargebiet hinsichtlich seiner Steinkohlenförderung an dritter, hinsichtlich seiner Eisen- und Stahlgewinnung an zweiter Stelle. Auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse wird die lauzländische Eisenhüttenindustrie an der Sonderausstellung des Saargebietes fast reiflos vertreten sein, auch die weiterverarbeitenden Industrien des Saargebietes beteiligen sich an dieser Veranstaltung in starkem Maße.

Dr. med. Kurt Jung
Margarete Jung
geb. Grosius
Dermähle
Römannshausen
Wiesbaden, Wallufer Str. 6
3. März 1934

Kein deutsches Heim ohne eine schöne
Hausstanduhr Wanduhr oder Tisch-(Aufsatz) Uhr
Wir liefern Ihnen solche direkt ab Fabrik im Schwarz- und Weiß billigste Preise, beste Qualität, annehmliche Zahlungsbedingungen. Versuchen Sie es selbst. Verlangen Sie auch Sie einen Versuch. Ver. Sie sof. um. neuzeit. Kat. E. Lauffer
G. m. b. H. - Uhrenfabrik
Schwinnigen am Neckar

Großer Schuh-Verkauf
Besuchen Sie uns am Lager.
Sie finden auch das von Ihnen gewünschte und für Sie passende sehr günstig.
Schuhhaus
Brachmann
Neugasse 22

BEVOR
Sie Ihren Bedarf an **WERBEDRUCKSACHEN** neu versehen, besuch Sie an unsere preiswerten Drucke 2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

In alle Welt gehen APOTHEKER FASCHINGS
HARNSÄURE-PILLEN
Geltend abführend und wasserretinierend, entfernen sie die überschüssige Harnsäure aus dem Körper. Nur ein gutes Heilmittel erobert sich die Welt.
1 Schachtel ausreicht für 30 Tage. 1,50 - nur in Apotheken.
Hersteller: Schützen-Apothek, München Schützenstrasse 2.
Ersatz vorzichtig: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Neue VIKTORIA-MODELLE
Alle Erfahrungen, Einzelanfertigung in Qualität, Leistung u. Ausstattungs-
Allgemeinvertretung: **Gottfried**, Grabenstraße 26, Telefon 23836.

Frankfurt a. M. / Pferde-Märkte
am 5. März 1934, 11. Juni 1934
18. April 1934, 9. Juli 1934
14. Mai 1934, 20. August 1934
Durchschnittl. Antrieb 400 Pferde aller Rassen, auch Schlichtpferde, größte Auswahl u. beste Gelegenheit für Kauf od. Tausch. Ein Besuch dieser Märkte ist zu empfehlen. Der Handel Sonntag verboten.

Sie hören im Rundfunk

Frankfurt	351/1195	Leipzig	382-2/785
Heilsberg	291/1031	München	405-4/740
Breslau	315-8/950	Langenberg	455-9/658
Hamburg	331-9/904	Mühlacker	532-6/574
Berlin	356-7/841	Königswehrt. 1634-9/183-5	

Sendefolgen des Südwestfunks (Sondergruppe West) -

Sonntag, den 4. März 1934.

6.35 Von Hamburg: Helikonkonzert auf dem Motorschiff "Wilmanns". 8.15 Zeit. Nachrichten. 8.25 Stuttgart: Gynnaß II. 8.45 Stuttgart: Evangelische Morgenfeier. 9.30 Von Freiburg: Stunde der Schaffenden. 10.00 Aus der Heilig-Geist-Kirche in Frankfurt a. M.: Katholische Morgenfeier. 10.45 Stunde des Gorgejungs: Hugo Kaum zum Gedächtnis. 11.30 Von Trier: Alte frohe Heimat. 12.00 Stuttgart: Promenadenkonzert. 13.00 Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15 Wittungstonzert. 14.20 Stunde des Landes: Das Kreuzer auf dem Gebiet der Halleinrichtung und des Stallbaus. 15.00 Stuttgart: Bunte Volksmusik. 15.45 Von Basel: Fischboden-Länderkampf Deutschland-Schweiz. 16.15 Von Kassel: Stunde: Kasperle als Stierkämpfer. 17.00 Von Berlin: Orchesterkonzert. 18.00 Hörer hören durch die Sirene. 18.30 Fröhliches Zwischenpiel. 19.00 "Der Himmel im März". Vortrag. 19.25 "Der Lebensfunke der Wissenschaft". 19.45 Sportnachrichten. 20.00 Vom Deutschland: Paul-Vinde-Abend. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Stuttgart: Du mußt wissen. 22.40 Zwischenprogramm. 23.00 Von Leipzig: Unterhaltung und Tanz. 24.00 Stuttgart: Nachtmusik.

Heilsberg: 20.00 Vom Deutschlandsender. 22.25 Von Dortmund: Internationales Zeit- und Fahrturnier. 22.55 Beliebte Duertiere. 23.00 Von Leipzig. 23.00 20.00 Hörtliches Konzert der SS. 23.00 Von Berlin: 24.00 Tanzmusik. - Hamburg: 24.00 Der schöne Mann im ganzen Staat. 21.00 Soldatenlieder und Märche. 22.30 Von Berlin. - Berlin: 20.00 "Münchhausen", fantastische Operette. 22.00 Unterhaltungskonzert und Tanz. - Weipzig: 20.00 Abendkonzert. 23.00 Tanzmusik. - München: 20.00 Von Berlin. 22.25 Von Dortmund: Internationales Zeit- und Fahrturnier. 23.00 Von Leipzig. - Vaugenberg: 20.00 Sauerländerischer Abend. 23.00 Unterhaltungskonzert. 24.00 Zum Tagesabschluss. - Wülflader: 20.00 Vom Deutschlandsender. 22.15 Du mußt wissen. 22.40 Von Weipzig. 24.00 Nachtmusik. - Königswehrt: 20.00 Paul-Vinde-Abend. 21.00 Witt-Berliner Humor. 21.10 Von Hamburg. 23.00 Von Leipzig.

Montag, den 5. März 1934.

6.00 Choral. Zeit. 6.05 Stuttgart: Gynnaß I. 6.30 Gynnaß II. 6.55 Zeit. Frühmeldungen. 7.05 Wetter. 7.10 Frühkonzert. 8.15 Wetterlandschaften. Schneewetter und Winterportberichte. 8.25 Stuttgart: Gynnaß I. 10.00 Nachrichten. 11.00 Werbetonort. 11.40 Programmange. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. Schneewetter und Winterportbericht. 11.50 Sozialdienst. 12.00 Wittungstonzert I. 12.15 Zeit. Nachrichten. 12.25 Nachrichten. Wetter. 13.35 Stuttgart: Wittungstonzert II. 14.40 Stunde des Viehes: Wissenschaft und italienische Volksmusik. 15.30 Wetter. 15.40 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 15.50 Wirtschaftsbericht. 16.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert. 17.30 "Schlüssel-erziehung". Zwiegespräch von Dr. Hermann von Müller. 17.45 Eine Bierekunde Hühnermusik. 18.00 Stuttgart: Stunde der Jugend. 18.25 Stuttgart: Französischer Sprachunterricht. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderung. Zeit. 18.50 Griff ins Heute. 19.00 Reisesendung von Hamburg: Stunde der Nation: "Gedoba". Oper von Ludwig Kofelias. 20.00 Nachrichten. 20.10 Konzert mit Franz Müller. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Stuttgart: Du mußt wissen. 22.25 Nachrichten. Wetter. und Sportbericht. 22.40 Zwischenprogramm. 23.00 Europäisches Konzert aus Jugoslawien. 24.00 Nachtmusik.

Heilsberg: 20.15 "Klusi". 21.00 Stunde. 21.00 Marien-lantate. Wert 99 von Gröner. 23.00 Von Hamburg. - Breslau: 20.10 Heitere Musik. 23.00 Von Hamburg. - Hamburg: 20.10 Sinfoniekonzert. 20.40 Der alte Bahnwärter. 22.29 Musikalisches Zwischenpiel. 23.00 Heiteres Spättonort. - Berlin: 20.10 Johannes Brahms. 20.45 ".... bis in die Puppen." 21.15 Unterhaltungskonzert. 22.00 Abendkonzert. - Weipzig: 20.10 "Magdalena" von E. Thoma. 22.25 Von München. 22.45 Programm nach Anlage. 23.00 Von Hamburg. - München: 20.10 Österreich. 20.20 Konzert. 21.15 "Klusi". 21.15 "Klusi". 23.00 Europäisches Konzert. Vaugenberg: 20.10 Volkslieder. 20.40 Konzert. 21.30 Bodenmusik. 23.00 Nachtmusik. - Wülflader: 20.10 Von Frankfurt. 22.15 Du mußt wissen. 22.45 Schallplatten. 23.00 Europäisches Konzert. - Königswehrt: 20.10 "Wilhelm Tell". 21.15 Lieber. die uns vorwärts tragen. 22.25 Wir und die Sterne. 23.00 Europäisches Konzert.

Dienstag, den 6. März 1934.

6.00 Choral. Zeit. 6.05 Stuttgart: Gynnaß I. 6.30 Gynnaß II. 6.55 Zeit. Frühmeldungen. 7.05 Wetter. 7.10 Frühkonzert. 8.15 Wetterlandschaften. Schneewetter und Winterportberichte. 8.25 Stuttgart: Gynnaß I. 10.00 Nachrichten. 10.45 Praktische Ratshilfe für Küche und Haus. 11.00 Werbetonort. 11.40 Programmange. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. Schneewetter und Winterportbericht. 11.50 Sozialdienst. 12.00 Wittungstonzert I. 12.15 Zeit. Nachrichten. 12.25 Nachrichten. Wetter. 13.35 Stuttgart: Wittungstonzert II. 14.40 Stunde der Frau. 15.30 Wetter. 15.40 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 15.50 Wirtschaftsbericht. 16.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert. 17.30 "Correggio". Zu seinem 400. Todestag. Vortrag von Hans Kuhn. 17.45 "D wie lo trügerisch". Zwischenpiel von Hans

Abenddarbietungen der übrigen deutschen Sender.

Feineis. 18.00 "Über die Erweiterung des Kleinfriedis". 18.15 Aus Wirtschaft und Arbeit. 18.25 Italienische Sprachunterricht. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderung. Zeit. 18.50 Sozialdienst. 19.00 Von Breslau (Reichslandung): Stunde der Nation: D. 40. Hörwert. 20.00 Nachrichten. 20.10 Kleines Violin-Konzert. 20.25 Landshulbeine im Dritten Reich. Ein Hörbericht. 21.05 Von Königsberg: Reichswehr-Musik-Abend. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Stuttgart: Du mußt wissen. 22.25 Nachrichten. Wetter. und Sportbericht. 22.40 Von Trier: Zwischenprogramm. 23.00 Nachtmusik. 23.30 Stuttgart: Tausend Sterne leuchten. 24.00 Nachtmusik: Der heitere Röh. Strauß.

Heilsberg: 20.10 Müller unserer Zeit. 21.05 Reichswehr-Musik-Abend. 23.00 Von Stuttgart. - Breslau: 20.10 Wir fanden einen Pfad. 21.10 Offenes Gingen. 23.00 Unterhaltungskonzert und Tanzmusik. - Hamburg: 20.10 Einzel und Palette. Beinaheige Bekleidung. 21.20 Kammermusik. 22.20 Musikalisches Zwischenpiel. 23.00 Unterhaltung und Tanz. - Berlin: 20.10 Unterhaltungskonzert. 21.00 Musikalisches Leben und Treiben in Witt-Berlin. 22.20 Von Hamburg. - Weipzig: 20.20 Eine schulpfule Frau. 21.00 Von Königsberg. 23.00 Von Stuttgart. - München: 20.10 Wunschkonzert. 21.10 "Petroleumquellen und Müddeneise". Oper. 23.00 Nachtmusik. - Vaugenberg: 20.10 Wiener Walzer. 21.00 Der Bürger als Gelehrter. 23.00 Von Stuttgart. 24.00 Das Grenzland. - Wülflader: 20.10 Belle unendlich. 22.15 Du mußt wissen. 22.45 Schallplatten. 23.00 Bunte Stunde. 24.00 Von Frankfurt. Königswehrt: 20.10 Volksmusik. 23.00 Von Stuttgart.

Mittwoch, den 7. März 1934.

6.00 Choral. Zeit. 6.05 Stuttgart: Gynnaß I. 6.30 Gynnaß II. 6.55 Zeit. Frühmeldungen. 7.05 Wetter. 7.10 Frühkonzert. 8.15 Wetterlandschaften. Schneewetter und Winterportberichte. 8.25 Stuttgart: Gynnaß I. 10.00 Nachrichten. 10.10 Schulfunk. 10.45 Praktische Ratshilfe für Küche und Haus. 11.00 Werbetonort. 11.40 Programmange. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. Schneewetter und Winterportbericht. 11.50 Sozialdienst. 12.00 Wittungstonzert I. 12.15 Zeit. Nachrichten. 12.25 Nachrichten. Wetter. 13.35 Stuttgart: Wittungstonzert II. 14.30 3x15 Minuten aus dem Sendebüchlein. 15.30 Wetter. 15.40 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 15.50 Wirtschaftsbericht. 16.00 Von Freiburg: Nachmittagskonzert. 17.30 Aus Zeit und Leben. 17.45 Stunde der Jugend. 18.20 "Marionetten-Theater". Vortrag. 18.35 Stuttgart: Deutsch für Deutsche. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderung. Zeit. 18.50 Griff ins Heute. 19.00 Reisesendung: Stunde der Nation: Anton Stadler: 9. Sinfonie in D-moll. 20.00 Nachrichten. 20.10 Stuttgart: "Bitte einhalten!". Großer bunter Südfrucht-Abend. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Stuttgart: Du mußt wissen. 22.25 Nachrichten. Wetter. und Sportbericht. 22.40 Zwischenprogramm. 23.00 Von Weipzig: 20.00 Nachtmusik. 24.00 Stuttgart: Nachtmusik.

Heilsberg: 20.10 Janabend. 23.00 Unterhaltungskonzert. - Breslau: 20.10 Hier spricht Schließen. 23.00 Nachtkonzert. - Hamburg: 20.10 Von Stuttgart. 22.20 Kurt Sell spricht. 23.00 Von Breslau. - Berlin: 20.10 Volksliedlingen. 20.25 Virtuose Musik. 21.00 Lebende deutsche Tonlehre. 23.00 Von Leipzig. - Weipzig: 20.10 Die Job-Hode. 21.00 Werte von Richard Wagner. 22.25 Programm nach Anlage. 23.00 Tanzmusik. - München: 20.10 Bei Weib und Kind. 21.00 Konzert. 21.10 "Klusi". 23.00 Konzert. 23.00 "Madame Sefelotte". Oper. 22.20 Zwischenprogramm. 23.00 Kammermusik. - Wülflader: 20.10 Großer bunter Abend. 22.15 Du mußt wissen. 22.45 Schallplatten. 23.00 Altdenkmal und italienische Volks- und Chorlieder. 23.45 Tanz- und Nachtmusik. - Königswehrt: 20.10 Marine-Konzert. 21.00 Von Breslau. 22.30 Pantomime. 23.00 Marine-Konzert.

Donnerstag, den 8. März 1934.

6.00 Choral. Zeit. 6.05 Stuttgart: Gynnaß I. 6.30 Gynnaß II. 6.55 Zeit. Frühmeldungen. 7.05 Wetter. 7.10 Frühkonzert. 8.15 Wetterlandschaften. Schneewetter und Winterportberichte. 8.25 Stuttgart: Gynnaß I. 10.00 Nachrichten. 10.45 Praktische Ratshilfe für Küche und Haus. 11.00 Werbetonort. 11.40 Programmange. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. Schneewetter und Winterportbericht. 11.50 Sozialdienst. 12.00 Wittungstonzert I. 12.15 Zeit. Nachrichten. 12.25 Nachrichten. Wetter. 13.35 Stuttgart: Wittungstonzert II. 14.40 Stunde der Jugend. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.30 "Der gestaltete Mensch". Vortrag. 17.45 Anita Franz singt Operettenlieder. 18.00 Die Kunst der Ideno-Deutscher Qualitätswaren in alle Welt. Zwiegespräch. 18.15 Stuttgart: Familie und Kasse. 18.25 Stuttgart: Spanischer Sprachunterricht. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderung. Zeit. 18.50 Sozialdienst. 19.00 Von Weipzig (Reichslandung): Stunde der Nation: "Dr. Faul". Hörpiel. 20.00 Nachrichten. 20.10 Mandolinen-Konzert. 20.45 Südwestfunk-Ringelung II. Heitere Heimat. 21.30 Kammermusik. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.20 Von New York: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 22.30 Nachrichten. Wetter. und Sportbericht. 22.40 Von Stuttgart: Zwischenprogramm. 23.00 Nachtmusik. 24.00 Stuttgart: Nachtmusik.

Heilsberg: 20.20 Aus Chiruzigen: musikalischer Bergangeneit. 21.20 Gruselgeschichten. 22.20 Zwischenprogramm.

23.00 Nachtmusik. - Breslau: 20.10 Von München. 20.30 Konzert. 21.20 Wunschkonzert. 22.20 Zwischenprogramm. 23.00 Tanz- und Unterhaltungskonzert. - Hamburg: 20.10 Die lieben Verwandten. 21.20 Walter Klemann spielt eigene Werke. 22.20 Von New York. 22.35 Musikalisches Zwischenpiel. 23.00 Nachtkonzert. - Berlin: 20.20-24.00 Bunter Abend. Weipzig: 20.10 Alte und neue Lieder. 21.10 "Klusi". Literarisch-musikalisches Hörspiel. 22.25 Von München. 23.00 Doppelkonzert. - München: 20.10 Ehrreich. 20.30 Starbisch. Hörspiel. 21.40 Abend- und Nachtmusik. 22.20 Von Berlin. 23.00 Nachtmusik. - Vaugenberg: 20.10 Großer Tanzabend. 23.00 Nachtmusik. - Wülflader: 20.10 Von Frankfurt. 22.20 Von New York. 22.45 Schallplatten. 23.00 Von Frankfurt. 24.00 Nachtmusik. - Königswehrt: 20.10 Konzert. 22.20 Von New York. 22.30 Unterhaltungsarbeiten für 1934. 23.00 Von München.

Freitag, den 9. März 1934.

6.00 Choral. Zeit. 6.05 Stuttgart: Gynnaß I. 6.30 Gynnaß II. 6.55 Zeit. Frühmeldungen. 7.05 Wetter. 7.10 Frühkonzert. 8.15 Wetterlandschaften. Schneewetter und Winterportberichte. 8.25 Stuttgart: Gynnaß I. 10.00 Nachrichten. 11.00 Werbetonort. 11.40 Programmange. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. Schneewetter und Winterportbericht. 11.50 Sozialdienst. 12.00 Von Leipzig: Wittungstonzert I. 12.15 Zeit. Nachrichten. 12.25 Nachrichten. Wetter. 13.35 Wittungstonzert II. 14.40 Stunde der Frau. 15.30 Wetter. 15.40 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 15.50 Wirtschaftsbericht. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.30 "Bild und Charakter der jüdischen Landschaft". Vortrag von Dr. Otto Ridel. 17.45 Kleine Unterhaltung. 18.00 Wiederkehr des Frankfurter 3. u. 9. 18.25 Köln: Englischer Sprachunterricht. 18.45 Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderung. Zeit. 18.50 Griff ins Heute. 19.00 Stuttgart (Reichslandung): Stunde der Nation: Graf Zeppelin. Sein Leben und sein Wert. 20.00 Nachrichten. 20.10 "Der Wido". Operette. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Stuttgart: Du mußt wissen. 22.25 Nachrichten. Wetter. und Sportbericht. 22.40 Kaffel: Zwischenprogramm. 23.00 Vom Schicksal des deutschen Volkes. 24.00 Nachtmusik.

Heilsberg: 20.10 Beethoven-Abend. 22.20 Zwischenprogramm. 23.00 Tanzmusik. - Breslau: 20.10 Tanzabend. 22.20 Zwischenprogramm. 23.00 Tanzabend. - Hamburg: 20.10 Jantarpolitischer Tanz. 20.25 Sinfonie. 21.25 Volksmusik. 22.20 Musikalisches Zwischenpiel. 23.00 Unterhaltung und Tanzmusik. - Berlin: 20.10 Leben, das an Fäden hängt. 21.20 Franz Schubert. 23.00 Von Hamburg. - Weipzig: 20.10 "Die lustigen Weiber von Windsor". 22.25 Programm nach Anlage. 23.00 Nachtmusik. - München: 20.10 Das Wärdon von Hummer Film. 20.50 Der unbekannte Autor. 21.05 Abendkonzert. 22.20 Zwischenprogramm. 23.00 Von Hamburg. - Vaugenberg: 20.10 Soldatenmusik. 21.00 Der Intendant spricht. 21.30 Soldatenmusik. 23.00 Konzert. - Wülflader: 20.10 Volksliedliches Konzert. 22.15 Du mußt wissen. 22.45 Schallplatten. 23.00 Von Frankfurt. - Königswehrt: 20.10 Von Frankfurt. 22.30 Kampf um die Schmergerheiterheit. 23.00 Das Berliner Scherzgerörmern. 23.15 Von Leipzig.

Samstag, den 10. März 1934.

6.00 Choral. Zeit. 6.05 Stuttgart: Gynnaß I. 6.30 Gynnaß II. 6.55 Zeit. Frühmeldungen. 7.05 Wetter. 7.10 Frühkonzert. 8.15 Wetterlandschaften. Schneewetter und Winterportberichte. 8.25 Stuttgart: Gynnaß I. 10.00 Nachrichten. 10.10 Schulfunk. 11.00 Werbetonort. 11.40 Programmange. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. Schneewetter und Winterportbericht. 11.50 Sozialdienst. 12.00 Wittungstonzert I. 12.15 Zeit. Nachrichten. 12.25 Nachrichten. Wetter. 13.35 Stuttgart: Wittungstonzert II. 14.30 3x15 Minuten aus dem Sendebüchlein. 15.30 Wetter. 15.40 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 15.50 Wirtschaftsbericht. 16.00 Köln: Nachmittagskonzert. 17.30 Stimme der Grenze. 18.20 Kochenbau. 18.35 Götterfesten. 18.50 Sozialdienst. 19.00 Von Deutschlandsender: (Reichslandung): Stunde der Nation: Musik im deutschen Heim. Die eingeladenen Künstler überziehen uns. 20.00 Nachrichten. 20.05 Sauerländische Musik. 20.15 Stuttgart: Einladung bei Pfeifers. 21.10 Von München: Bunter Abend. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Stuttgart: Du mußt wissen. 22.25 Nachrichten. Wetter. und Sportbericht. 22.40 Hörbericht von dem großen Reich- und Fahrturnier in der Reichshalle. 23.00 Nachtmusik.

Heilsberg: 20.10 Kameradschaftsstunde. 21.10 Vom EW-Fest der Brigade 4. 23.00 ... und zum Feiernabend. - Breslau: 20.10 Österreich. 20.10 "Klusi". 21.10 "Klusi". 23.00 Von Deutschlandsender. 22.20 Musikalisches Zwischenpiel. 23.00 Von Köln. 0.30 Von Berlin. - Berlin: 20.10 Operettenlänge. 22.00 Unterhaltung und Tanzmusik. - Weipzig: 20.10 Von Deutschlandsender. 22.25 Programm nach Anlage. 23.00 Vom Deutschlandsender. - München: 20.10 Bunter Abend. 22.20 Zwischenprogramm. 23.00 Nachtmusik. - Vaugenberg: 20.15 Vultiger Abend. 22.20 Zwischenprogramm. 23.00 Von Berlin. - Wülflader: 20.05 Von Frankfurt. 20.15 Einladung bei Pfeifers. 21.10 Von München. 22.15 Du mußt wissen. 22.45 Schallplatten. 24.00 Nachtmusik. - Königswehrt: 20.10 ... und zum Feiernabend des Deutschlandsenders. 22.25 Die Gefolge unserer Winterportler 1933/34. 23.00 Von Königsberg.

Radio? dann nur im Fachgeschäft
Dipl.-Ing. **Haussmann & Eggeling**
Kirchgasse 5 Ruf 25786
Neueste Modelle, größte Auswahl, fachm. Beratung.

Radio-Werkstatt Reparaturen
Ing. H. Keller, Hans Rodschinka
Luisenstraße 14-16. zu sehen Tagbl. - Berlin.

Anzeigen
im Wiesbadener Tagblatt
beleben das Geschäft!

EDI EMS
der geniale Geiger
gostiert im
Café Maldaner
Marktstraße 34. 1900

Resuden Tawais-Hotel
Sie das die gute bürgerl. sehr preisw. Gaststätte für jedermann
Samstag, Sonntag: Künstl.-Konzert - Tanzlegenheit
Täglich Unterhaltungsmusik und Radioübertragung.

Zidruk-Schuhe besonders gearbeitet für lose Einlagen
Radio Apparate Alle Reparaturen fachgemäß in eigener Werkstatt.
A.L.ERNST
Tannstraße 13 u. Rheinstraße 41
im **Schuhhaus Müller**
Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe
Wiesbaden, Ellenbogengasse 10

